

## Statt einer Buchbesprechung: Wie geht man mit Plagiaten um?

Als im Mai 2007 ein neues Spinnenbuch von **Fred PUNZO** „**Spiders: Biology, Ecology, Natural History and Behavior**“ erschien, erhielt ich ein Rezensionsexemplar zur Besprechung für die Arachnologischen Mitteilungen. Schon beim ersten Durchblättern fiel mir auf, dass hier wenig Originale, dafür viel aus anderen Lehrbüchern „Abgekupfertes“ zu finden war, noch dazu in miserabler Qualität. Dies bezog sich vor allem auf die ca. 90 Schwarz-Weiss-Abbildungen (Zeichnungen), aber auch auf ganze Textpassagen. Hauptquelle war dabei FOELIX (1996), aber auch BRISTOWE (1958) und einige andere. Höchst bedenklich daran war, dass sämtliche Zeichnungen einfach eingescannt wurden, die Herkunft aber unkorrekt oder überhaupt nicht angegeben wurde. In einigen Fällen wurden sogar Eigenzitate verwendet, so auf S. 88, Fig. 4.2.: "after PUNZO 2001" (sie ist aber in keiner der zitierten Arbeiten von ihm aus 2001 vorhanden ...), jedoch ist die gleiche Abbildung als Original in BABU & BARTH (1984) zu finden. Der häufige Hinweis „Redrawn and modified after ...“ ist völlig unzutreffend, d.h. modifiziert wurden nur die Beschriftungen, nicht aber die Zeichnungen selbst (Abb. 1). Insgesamt konnte ich etwa 50 Abbildungen feststellen, die aus meiner Biology of Spiders ohne korrekte Quellenangabe übernommen wurden; davon wurden etwa 10 verdankt, d.h. dass mein Verlag (Oxford University Press) die Abdruckerlaubnis gegeben habe. Den Autor selbst um Abbildungen oder die Druckerlaubnis zu bitten, ist Herrn Punzo offenbar nie in den Sinn gekommen.

Was macht man also als Autor, wenn man sieht, dass man massiv plagiarisiert worden ist? Als Erstes habe ich mit dem Verlag (Brill, Leiden) Kontakt aufgenommen und die Sachlage geschildert. Die Reaktion des zuständigen Editors war verhalten, mit dem dezenten Hinweis, dass dies einige Zeit dauern würde. Auch der nächste Editor bevorzugte lange Zeit eine Vernebelungstaktik und versuchte, die Sache herunter zu spielen. Vor allem musste das Wort „Plagiat“ peinlichst vermieden werden – ich wurde sogar verwahrt, dass solche Anschuldigungen rechtliche Konsequenzen nach sich ziehen könnten. Nach etlichen Wochen wurde dann von Brill eine beschönigende „Analyse“ erstellt, in der es nur um

die fehlende Abdruckerlaubnis ging, aber nie um den Kernpunkt des Plagiats. Dem fehlbaren Autor (Punzo) wurden zwar einige Fehler (oversights) attestiert, aber ohne böse Absicht. Punzo habe im (falschen) Glauben gehandelt, dass 30 Jahre nach Erscheinen des Original-Artikels keine genaue Quellenangabe mehr gemacht werden müsse! Immerhin hat man als Wiedergutmachung angeboten, dass man alle unverkauften Bücher mit einem Beilagezettel versehen könne, auf dem die korrekten Quellenangaben stünden. Inzwischen hatte ich natürlich auch meinen Verlag (Oxford Univ. Press) informiert, aber auch dort ging man nur zögerlich auf mein Anliegen ein. Erst als die dortige Rechtsabteilung zum Schluss gekommen war, dass hier Publikationsrechte massiv verletzt worden seien, kam die Aufforderung an den

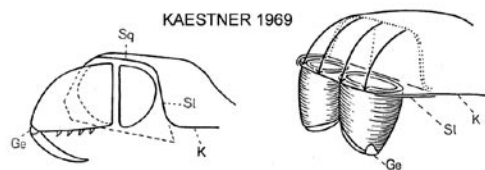


Abb. 578. Schema der beiden Chelicerentypen der Spinnen. Vorderkörper schräg von vorn und der Seite gesehen. Vom Rumpf nur die Rückendecke gezeichnet. Pedipalpen und Laufbeine weggelassen. Nach KAESTNER.

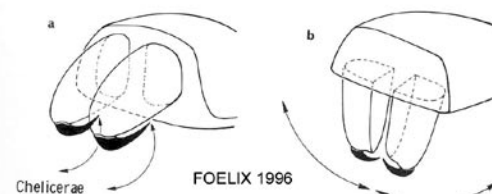


FIG. 2. Movement of the chelicerae in (a) orthognath and (b) labidognath spiders. (After Kaestner, 1969.)

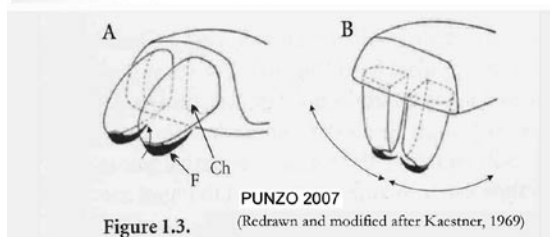


Abb. 1: Vergleich einer Abbildung aus KAESTNER (1969), FOELIX (1996) und PUNZO (2007)

Fig. 1: Comparison of a figure from KAESTNER (1969), FOELIX (1996) and PUNZO (2007)

Brill-Verlag, man solle das Punzo-Buch ganz vom Markt nehmen. Erstaunlicherweise hat Brill dieser Aufforderung relativ rasch zugestimmt, das Buch zurückgezogen und den bisherigen Käufern sogar ein Rückgaberecht zugebilligt.

Fazit: Ende gut, alles gut? Eher nicht. Wenn man bedenkt, welchen Aufwand man treiben muss, um zwei Verlage über Monate hinweg mit unzähligen e-mails und erdrückender Beweislast zu versorgen bevor überhaupt etwas geschieht, dann fragt man sich, ob sich das überhaupt lohnt. Und wenn mein Kollege Jerome Rovner mich nicht ständig unterstützt hätte und nicht die Arachnologen weltweit auf dieses Plagiat aufmerksam gemacht hätte, so wäre vielleicht alles im Sande verlaufen. Ernüchternd auch, wie viele Kollegen sich trotz besserem Wissen als Pontius Pilatus verhalten haben und jegliche moralische Unterstützung verweigert haben – das sei doch eine Privataffaire zwischen den beiden Autoren. Was ich selbst nie verstanden habe: Weshalb hat Punzo nie persönlich angefragt,

ob er Abbildungen von mir haben könne – ich hätte sie ihm selbstverständlich zur Verfügung gestellt. Korrekte Quellenangabe vorausgesetzt ...

BABU K.S. & F.G. BARTH (1984): Neuroanatomy of the central nervous system of the wandering spider, *Cupiennius salei* (Arachnida, Araneae). – Zoomorphology 104: 344-359

BRISTOWE W.S. (1958): The world of spiders. Collins, London. 304 S.

FOELIX R.F. (1996): Biology of spiders. 2<sup>nd</sup> edition. Oxford Univ. Press, New York, Oxford. 330 S.

KAESTNER A. (1969): Lehrbuch der Speziellen Zoologie. Band 1: Wirbellose. 1. Teil. Protozoa, Mesozoa, Parazoa, Coelenterata, Protostomia ohne Mandibulata. 3. Aufl. Fischer, Stuttgart. 898 S.

PUNZO F. (2007): Spiders: biology, ecology, natural history and behavior. Brill. Leiden & Boston. 428 S. [vom Verlag zurückgezogen]

Rainer F. Foelix  
Naturama Aargau  
CH-5000 Aarau